

Kiss me

like you mean it

Von Su-licious

Kapitel 6: What should I do?

Ja da haben wir Kapitel 6.

Und ich muss euch etwas trauriges sagen. Das 7. Kapitel wird das Letzte sein (;___;)

Leider war heute der letzte Tag der Golden Week und es regnete. Ich saß zu Hause auf meinem Fensterbrett und sah in den Regen hinaus, der schon seit gestern Abend auf die Erde nieder ging. Manchmal konnte ich einfach nicht fassen, dass das Wetter sich so schnell änderte. Von einem Moment auf den nächsten kam es von Sonne zu Regen und alle Menschen versuchten nur noch so schnell es ging nach Hause zu kommen, wo es trocken und warm war. Seufzend lehnte ich meine Stirn gegen die kalte Scheibe. Die Tage mit meinen beiden Freunden waren jetzt leider schon seit guten 39 Stunden vorbei und ich wünschte mir, dass ich die Zeit zurückdrehen könnte und die Tage noch mal erleben würde. Ich konnte da einfach so gut ausspannen und jetzt blickte ich wieder dem eintönigen Schulleben entgegen und den Tücken des Alltages. Ich fragte mich jedoch, was wohl Shou und Satoshi gerade machten. Ob sie sich auch wünschten, dass wir noch länger frei hätten?

Das würde ich wahrscheinlich eh nicht erfahren und so schaute ich weiter die Leute an, die mit ihren Schirmen in der Hand nach Hause liefen.

Montagsmorgen. Gähnend saß ich am Frühstückstisch und schaute verwundert auf, als es plötzlich klingelte. Meine Eltern waren beide schon weg und ich persönlich erwartete ja auch niemanden. So ging ich also verwundert zur Tür und öffnete sie. Blinzelnd blickte ich in Satoshis Gesicht, der mich fröhlich anlächelte.

"Morgen", sagte er gleich freundlich. "Hast du Lust mit mir zur Schule zu fahren? Ich nehme dich mit." Überrascht sah ich erst ihn an und dann seine Maschine, die vor unserer Ausfahrt stand. Ich war mir nicht wirklich sicher, aber eigentlich war sein Vorschlag ja recht niedlich. Daher nickte ich leicht.

"Ja, aber ich bin noch nicht fertig mit frühstücken", murmelte ich verlegen und er grinste nur noch breiter. "Na, dann warte ich eben solange~."

Doch anstatt mit ins Haus zu kommen, ging er zu seinem Motorrad und zündete sich eine Zigarette an. Leicht schüttelte ich den Kopf darüber, ging wieder zurück in die Küche und aß meine Schüssel Corn Flakes zu Ende. Danach schaute ich noch schnell mal nach, ob denn auch alles in meiner Tasche war, da ich aber nichts mehr fand, was

fehlte, ging ich mit Sack und Pack aus dem Haus, schloss ab und gesellte mich zu ihm und seinem Höllengefährten auf zwei Rädern. Dort reichte er mir einen zweiten Helm, setzte sich auf die Maschine und klappte die Fußrasten für den Beifahrer runter. Dadurch konnte ich, wobei ich mich natürlich auch an ihm festhielt, auf das Motorrad steigen, legte sofort die Arme um ihn und hoffte einfach nur, dass ja nichts passieren würde. Ebenfalls hatte ich auch leicht Angst davor, dass mein Vater uns sehen könnte, denn der war auch nicht gerade gut auf Satoshi zu sprechen. Aber das ließ sich jetzt nun mal auch nicht ändern.

Es dauerte wirklich nicht sehr lange, da kamen wir dann schon an der Schule an. Leicht wacklig auf den Beinen stieg ich von dem Gefährten ab und nahm auch den Helm von meinem Kopf. Ich fragte mich wirklich, wie man sich täglich so etwas antun konnte. So eine Maschine war nun wirklich nichts für mich, da zog ich ein Auto wirklich vor. Das war wenigstens etwas sicherer. Da musste man keine Angst haben, dass es plötzlich einfach zur Seite fiel, wenn man in einer Kurve fuhr.

Mein Blick fiel auf die Schuluhr. Wir waren sogar früher da als sonst und das verwunderte mich etwas. Eine warme Hand an meiner Hüfte holte mich aus meinen Gedanken zurück und ich blickte zu dem anderen, der mir in die Augen sah. Er lächelte gerade wieder so zauberhaft und ich seufzte innerlich auf. Warum konnte er denn nicht immer so lieb sein? Ich schenkte ihm ebenfalls ein Lächeln und eigentlich wollte ich mich wegdrehen, als er sich nach vorne beugte, aber irgendwie wollte ich ihm dann doch nicht wehtun und ließ zu, dass er mich küsste. Zärtlich bewegten unsere Lippen sich gegeneinander und ich legte meine Hand auf die seine, streichelte etwas mit den Fingerspitzen über die Haut von dieser. Ich vernahm sein leises Schnurren und musste kichern. Scheinbar verwunderte ihn das leicht, denn er löste sich von mir und blickte fragend in meine Augen. Ich schüttelte aber nur den Kopf und zwinkerte ihm schelmisch zu, bevor ich mich dann von ihm löste und mich langsam in Richtung des Schulgebäudes begab. Sofort folgte er mir und ging stumm neben mir her. "Wie war der Rest deiner Golden Week", fragte ich dann und sah ihn lächelnd an. Erst schaute er mich verwirrt an, dann lächelte er aber.

"Ich habe mich nach langer Zeit mal wieder mit meinem Vater getroffen und wir hatten 'n richtig tolles Wochenende, aber das kam nicht an den schönen Tag heran, den wir beide zusammen verbracht hatten."

Leicht nickte ich und schmunzelte. Wollte er sich vielleicht einschleimen, wenn er sagte, dass unser Tag für ihn unvergesslich war? Ich glaubte da irgendwie nicht dran und knuffte ihm in die Seite, die er sich dann leise lachend hielt.

"Okay...es war beides einfach toll! Ich gebe es ja zu." Zufrieden nickte ich und streckte ihm die Zunge raus. Es kam selten vor, dass ich mich so unbeschwert bei jemandem benehmen konnte, aber irgendwie strahlte Satoshi so eine Ruhe aus, die mich einfach immer wieder in ihren Bann zog und nicht mehr so schnell los ließ. Ihn schien es hingegen auch sehr zu beruhigen, wenn ich bei ihm war, denn es kam kaum noch vor, dass er sich von den anderen in unserer Klasse dumm angemacht fühlte, was noch am Anfang der Fall war. Ich war sehr froh darüber, denn diese ständigen Streitereien wegen Kleinigkeiten konnte ich einfach nicht verstehen. Für mich waren sie mehr als sinnlos.

Im Klassenraum angekommen, setzte ich mich erstmal auf meinen Tisch, streckte mich noch einmal und sah dann an die Tafel. Es standen immer noch die Matheformeln von unserer letzten Stunde vor der freien Woche dran und ich schüttelte den Kopf. Irgendwie waren die meisten meiner Mitschüler einfach zu doof, um ihren Tafeldienst durch zu führen. Dabei war es nun wirklich nicht so schwer schnell einen Schwamm in

die Hand zu nehmen und die Kreide abzuwischen. Das würde keine zehn Sekunden dauern, aber das war ihnen wohl schon zu lange. Somit begab ich mich nun dorthin, nahm den Kreideschwamm und wischte erst einmal die Tafel ab. So konnte man das immerhin nicht lassen. Schmunzelnd beobachtete Satoshi mein Treiben.

"Weißt du was ich toll fände?", begann er dann leise, wodurch ich mich zu ihm umdrehte und ihn fragend ansah.

"Öh...nein, aber du wirst es mir doch bestimmt gleich sagen, oder?", fragte ich ihn süß und warf ihm einen kleinen Luftkuss zu, den er mit seiner Hand auffing.

"Ich fände es einfach toll, wenn du mal meine Maschine mit einem Schwamm waschen und dabei nur eine enge Panty tragen würdest", sagte er breit grinsend und duckte sich sofort, als ich den Schwamm nach ihm warf.

"Boah! Hör auf an so etwas zu denken!", murrte ich beleidigt und drehte ihm den Rücken zu. Sofort kam er, zusammen mit dem Schwamm - den er aufgehoben hatte - zu mir an die Tafel und legte die Arme sanft um mich.

"Tut mir Leid...aber das Bild hatte sich gerade in meinem Kopf festgesetzt gehabt und ich wollte es dir eben mitteilen", säuselte er leise und küsste mich auf die Wange. Seufzend gab ich nach. Es war einfach zu niedlich, wie er sich sofort wie ein kleiner Junge bei mir entschuldigte. "Na gut...ich verzeihe dir."

Pünktlich traf unser Lehrer zum Unterrichtsbeginn ein und klappte erstmal seine Mappe für die organisatorischen Dinge aus. Da unser Mathelehrer auch unser Klassenlehrer war, konnten wir diesen Dingen leider nie entfliehen. Abwartend saßen wir also da. Er würde bestimmt auch bald wieder etwas zu dem geplanten Theaterstück zu Weihnachten sagen, wo jede Klasse einen Schüler freigeben musste, der dann eine Rolle in dem Stück, das vor der ganzen Schule samt den Eltern aufgeführt wurde, spielen musste. Mich hatte es dabei zum Glück noch nie getroffen, aber man konnte ja nie wissen.

Seine Brille ordentlich aufsetzend blickte er uns alle an und lächelte. "Wie ich sehe seid ihr alle erholt aus den kurzen 'Ferien' zurückgekommen und keiner hat sich auf dem Weg zur Schule verlaufen." Ein leises Schmunzeln ging durch die Klasse. "Um nun aber wieder auf das wesentliche zu kommen", setzte er fort, "wie ihr alle ja wisst, ist in ein paar Wochen wieder Weihnachten und es wird Zeit für die Proben für das Weihnachtsstück. Diesmal wird Romeo und Julia aufgeführt."

Oh, das war wirklich ein tolles Stück. Eines von Shakespeares besten Stücken wie ich fand. Unser Lehrer blickte dabei aber auf mich und das wunderte mich sehr, denn es kam selten vor, dass er bei solchen Dingen direkt in meine Richtung sah. Vielleicht irrte ich mich ja auch, aber ich hatte da so das leichte Gefühl, dass das nicht so war. Schluckend wartete ich also ab. "Der Schulrat hat dabei jedoch diesmal entschieden, wer welche Rolle übernimmt und so darf ich um einen Applaus für Hiroto bitten, der in diesem Jahr unsere Klasse vertreten wird." Ein leises Gejubel trat ein, was mich aber sehr verwunderte. Ich dachte immer, dass meine Klasse mich hasste, aber scheinbar irrte ich mich? Nun ja. Ich konnte es nicht wirklich sagen, aber ich war mehr als überrascht, dass ich ausgesucht wurde. Ich war zudem auch sehr gespannt, wen ich spielen dürfte. Unser Lehrer überreichte mir dann das Manuskript, welches ich öffnete. Doch als ich den Namen, der angestrichen war, sah, erschrak ich einfach nur. Das konnte doch wirklich nicht sein. Das musste doch ein Irrtum sein. Immerhin konnte ich doch nicht die >Julia< spielen. Ich war doch kein Mädchen. Schluckend legte ich das Manuskript erstmal beiseite. Das musste ich nun wirklich erst einmal verdauen. Und vielleicht konnte ich ja mit dem Theaterleiter darüber reden. Es könnte

ja auch einfach nur ein Irrtum sein. Nein, es musste sogar einer sein! Ich war ein Junge! Und Jungs spielen keine weiblichen Rollen, jedenfalls nicht mehr!

Unser Lehrer war im Gegensatz dazu schon längst zu seinem normalen Unterricht zurückgekehrt und wiederholte noch einmal, was wir vor der freien Woche so gemacht hatten. Die meisten murrten nur genervt auf und legten die Köpfe auf die Arme. Ihre Begeisterung hielt sich sichtlich in Grenzen, was ihn aber trotzdem nicht davon abhielt weiter zu machen. Seufzend schlug ich erstmal meine letzten Aufzeichnungen auf und ergänzte einige Dinge, die er ganz neu erwähnte, was aber nur den wenigsten wirklich auffiel. Die meisten saßen eigentlich nur hier, weil ihre Eltern sie sozusagen dazu nötigten.

Meine Gedanken kreisten aber eigentlich eher um das Theaterstück. Es ging mir einfach nicht aus dem Kopf, dass ich die Julia spielen sollte. Warum zum Teufel passierte gerade mir das?? Irgendetwas lief hier wirklich nur verkehrt und ich konnte nur nicht sagen, was. Wieder seufzte ich auf und jetzt sah mein Lehrer mich fragend an. "Stimmt etwas nicht, Hiroto?" Verwirrt sah ich auf, schüttelte auch sofort den Kopf. "Nein, alles okay, Herr Takashima", meinte ich lächelnd und er widmete sich auch wieder seinen Erklärungen.

Ich ließ nur wieder den Kopf hängen und blies gerade einfach nur Trübsal. Wie sollte ich denn das meinen Eltern erklären? Sie wären bestimmt richtig stolz, dass ich beim Stück mitspielen würde, aber bei der Rolle wären sie sicherlich auch enttäuscht. Auch wenn die weibliche Hauptrolle etwas sehr wichtiges ist, so bin ich nun wirklich nicht dafür geeignet. Immerhin hatte ich ja noch nicht einmal lange Haare, aber wozu gab es denn Perücken? So eine Antwort würde ich bestimmt vom Leiter der Theatergruppe hören. Mir musste unbedingt etwas einfallen, dass ich mit jemand anderem die Rolle tauschen könnte, denn ich wollte nicht als Julia von irgendwem geküsst werden. Leicht erschrak ich von meinen Gedanken. War das wirklich mein größtes Problem? Von irgendwem geküsst zu werden? Dafür würde es sicherlich eine Lösung geben, immerhin küssten sich die Filmstars auch nicht immer richtig. Meinen Kopf stützte ich auf eine Hand und blickte nach vorne an die Tafel. Es wurde doch langsam Zeit, dass ich mich den Herausforderungen stellte, die man mir vor die Füße warf und das war jetzt eine. Ob Julia hin oder her ich würde meine Klasse perfekt vertreten, damit unser Lehrer stolz sagen könnte, dass er die beste Klasse der ganzen Schule hatte, denn von den Leistungen her waren wir jetzt auch nicht so schlecht, sah man mal von den paar Schülern ab, die so gut wie gar nichts machten.

Und wahrscheinlich wäre ich bei meinen Mitschülern wieder unten durch gewesen, wenn ich feige nach einer anderen Rolle gefragt hätte. Also...let's do it!

Aufgeregt stand ich in der großen Pause mit einigen anderen Schülern im Proberaum der Theater AG und wartete auf den Lehrer, der dies alles leiten würde. Zu meiner Verwunderung war auch Aoi anwesend. Dabei dachte ich immer, dass er schon vor zwei Jahren in einem der Stücke mitgespielt hatte. Aber scheinbar war er wohl so gut gewesen, dass er noch einmal ausgewählt wurde. So etwas soll immerhin schon öfters vorgefallen sein. Sein Blick traf den meinen und er zwinkerte mir zu, wobei er sich leicht über die Lippen leckte. Schluckend wendete ich den Blick ab und sah dann den Lehrer reinkommen. Persönlich war ich ihm irgendwie nie begegnet, obwohl ich schon seit gut vier Jahren auf dieser Schule war. Aber man konnte ja auch nicht jeden kennen, selbst wenn der eigene Vater der Direktor der Schule war.

Freundlich nickte er uns allen zu, nahm seine Liste und fragte alle Namen ab, die auf dieser standen. Als mein Name ertönte, antwortete ich mit einem >hier< und er

blickte mich an. "Ah, du bist also die Julia. Ja, doch mit dem lässt sich was anfangen", meinte er dann, als er mich kurz gemustert hatte. Aber was sollte das bitte heißen? War ich etwa für diese Rolle nicht gut genug? Leicht verärgert darüber verschränkte ich meine Arme und sah den Kerl auch mal so musternd an. Scheinbar hielt er sich für etwas besseres, nur weil er eine Brille und so einen komischen Ziegenbart trug, der ihm noch nicht einmal stand. Tze. So etwas eingebildetes von dem. Plötzlich spürte ich einen Arm um mich und quiekte erschrocken auf. Der Arm gehörte zu Aoi, der leise lachte, da ich scheinbar in seinen Augen sehr amüsant reagiert haben musste. Leicht zischend sah ich ihn an. Er wusste doch genau, dass ich mit Shou 'zusammen' war und dann wagte der es sich wirklich, sich erneut an mich heran zu machen?

"Na na, meine Julia", sagte er schmunzelnd, "Du musst schon lieb zu deinem Romeo sein, sonst wird das ganze Stück ja den Bach runter gehen. Schließlich sollen wir uns lieben und nicht hassen." Wieder lachte er leise, als er meinen leicht entsetzten Gesichtsausdruck ansah. Das konnte ich gerade wirklich nicht fassen. Bestimmt hatte Aoi seine Finger da mit im Spiel, dass ich ja die Julia spiele, immerhin konnte er sich so an mich heran machen, ohne, dass Shou auch nur ansatzweise etwas dagegen tun konnte. Verdammt!

Sanft kraulten seine Finger dann über meine Seite und er gab mir einen kleinen Kuss in die Haare. Dann ließ er jedoch wieder von mir ab und sah mich ernst an. "Und ich warne dich. Solltest du dich weigern, dann werde ich dir wehtun! Ich hoffe wir haben uns da gut verstanden, mein Kleiner!" Mit diesen Worten ließ er mich stehen. Tief atmete ich durch. Schon wieder so eine Drohung. Und schon wieder konnte ich nichts dagegen tun, außer mitzuspielen. Doch ich würde nur das machen, was im Skript stand und da ich dieses kannte, konnte er vergessen, dass er mich in sein Bett oder sonst wo hin bekam! Es wurde wirklich Zeit, dass ich mich selbst wehrte und nicht immer nur andere mich beschützen ließ.

Angesäuert kam ich dann von der Pause zurück in meinen Klassenraum, wo Satoshi schon neugierig wartete. Scheinbar interessierte es ihn, was genau für eine Rolle ich denn spielen würde, da ich zu ihm gesagt hatte, dass ich es ihm nach der Pause erzählen würde. Innerlich seufzend setzte ich mich also so hin, so dass ich ihn ansehen konnte. Kurz überlegte ich, wie ich es denn formulieren sollte und blickte ihn dann ernst an. Kurz blinzelte er mich an, setzte sich dann aber ordentlich hin und wartete brav ab, was ich ihm denn zu sagen hätte.

"Also", begann ich dann langsam mal, "ich werde die Julia spielen. Und bevor du irgendetwas sagst...Aoi wird der Romeo sein und ich bin fest davon überzeugt, dass er da seine Finger mit ihm Spiel hatte, damit ich die weibliche Hauptrolle bekomme."

Nun war ich gespannt. Die Miene des anderen verfinsterte sich kurz, aber da ich ihn mahnend ansah, schien er sich schnell wieder zu beruhigen und seufzte. "Dann solltest du auf dich aufpassen", murmelte er leise und blickte mich irgendwie besorgt an. "Ich kann dich leider bei solchen Angelegenheiten nicht beschützen...."

Ich schenkte ihm ein leises Lächeln und strich sanft über seine Wange. "Das musst du auch nicht...Ich werde das diesmal ganz alleine schaffen. Versprochen." Wieder seufzte er nur leise und nickte. Was anderes blieb ihm ja eh nicht übrig, da er schlecht auf den männlichen Hauptcharakter des Stückes losgehen konnte, wenn dieser mir in der Kusszene die Lippen aufdrückte. Doch ich würde auch dafür eine Regelung mit dem Theaterleiter finden, denn sonst müsste er mich rausschmeißen. Schließlich konnte ich ihm ja erklären, dass ich nicht schwul sei und es mich mit Ekel erfüllen würde, von einem Jungen geküsst zu werden, auch wenn er noch so gut aussah. Das

wäre zwar eine Lüge, aber das geht diesen Typen ja eh nichts an. Natürlich könnte diese Ausrede jedoch schief gehen, wenn Aoi herum erzählt hätte, dass ich mit Shou 'zusammen' war. Dann könnte ich so etwas natürlich nicht bringen. Aber irgendwie würde ich das hin bekommen, davon war ich fest überzeugt.

Zu meinem Pech musste ich jedoch gleich an diesem Nachmittag zum ersten Gespräch der Gruppe da bleiben und konnte nicht noch einmal mit Shou darüber reden, der es wahrscheinlich genauso ungut gefunden hätte wie Satoshi. So musste das eben warten. Ich hoffte jedoch nur, dass ich noch keine große Probe mit Aoi machen musste, denn von uns konnte ja noch keiner den Text und dann wäre es unsinnig gewesen, schon mit den Hauptszenen anzufangen. Erstmal sollte doch jeder den Text können, dann konnte man weitersehen. So sah ich das jedenfalls, aber ob der Lehrer das auch tat, war eine ganz andere Sache.

Da saß ich nun später wieder zwischen den anderen Mitgliedern der Truppe. Wir alle hatten unsere Skripte aufgeschlagen und warteten auf den ersten Auftrag, den der Leiter uns geben wollte, aber irgendwie ließ er sich recht viel Zeit damit und ich musste hinter vorgehaltener Hand gähnen. Da er jedoch zu vertieft in seinem Text war, hatte er das zum Glück nicht gesehen. Leise seufzend warteten wir also immer noch, bis er nach gut zehn Minuten endlich mal anfang etwas zu sagen. "Gut. Ihr alle werdet jetzt erst einmal den ersten Akt bis zum nächsten Treffen komplett auswendig lernen. Danach kümmern wir uns um die Hauptszenen und bereden, in welchen Gruppen ihr das alles übt. Also ob nur zu zweit zu Hause oder eben mit mehreren Personen hier in der Schule."

Wir alle nickten und dann durften wir auch schon gehen. Wie erleichtert ich doch darüber war. Der erste Akt war einer, wo man alles gut alleine lernen konnte und ich nicht befürchten musste, von Aoi bedrängt zu werden.

Somit machte ich mich auf meinen Weg nach Hause. Zu meinem Glück wohnte Aoi in der völlig entgegengesetzten Richtung und wollte mich somit auch nicht begleiten. Summend schlenderte ich den Gehweg entlang und sah dann Nao. Gerade als ich ihn rufen wollte, da bemerkte ich, dass er mit Hakuei unterwegs war. Blinzelnd sah ich die beiden an. Irgendwie schienen sie sich gerade zu streiten, jedenfalls wusste ich, wenn Nao wütend war und das war er gerade offensichtlich. Meine Vermutung bestätigte sich, als er dem anderen eine plötzliche Ohrfeige gab und sich dann abwendete, um zu gehen. Just in dem Moment ergriff aber Hakuei sein Handgelenk und zog ihn wieder zu sich zurück, drängte ihn etwas rabiater gegen die nächste Wand, wo er Naos Handgelenke gegen die Wand pinnte. Ich konnte nicht hören, was sie sagten, aber es musste Nao sehr bewegen, denn ich sah, wie sein Körper zitterte. Die Anspannung in ihm war förmlich in der Luft zu spüren und als Hakuei dann seine Lippen auf die von Nao legte, rannen einzelne Tränen über seine Wange. Irgendetwas stimmte da doch nicht. Sofort ging ich doch zu den beiden und räusperte mich leicht. Erschocken löste Hakuei sich von Nao, sah mich an und verschwand dann einfach hinter der nächsten Ecke. Mein Blick richtete sich dann auf meinen zweitbesten Freund, der sich über die Wangen wischte, um seine Tränen zu verstecken. Was war nur los? Ohne ein Wort schnappte ich seine Hand und zog ihn mit mir mit. Da er sich nicht wehrte, musste ich auch keine große Kraft aufwenden. Ich hörte nur immer wieder ein leises Schluchzen hinter mir.

Bei mir angekommen nahm ich ihn mit in mein Zimmer und drückte ihn dort auf das Bett. Er weinte immer noch und deswegen nahm ich neben ihm Platz. Seufzend ergriff

ich wieder seine Hand und drückte sich leicht. "Was war los...?"

Wieder spannte sich sein Körper an und ich biss mir auf die Unterlippe. "Dieses Arschloch", murmelte er leise und ich hatte jetzt schon Mühe ihn zu verstehen. "Erst redet er einem die Sterne vom Himmel und dann ist man nur einer von vielen", sagte er schluchzend und vergrub das Gesicht an meinem Hals. Mein Arm legte sich wie automatisch um seine Schultern. "Und ich habe ihm das alles auch noch geglaubt! Ich hasse ihn!" Seufzend streichelte ich sanft seinen Oberarm entlang und schaute an die Wand.

"Ich wusste gar nicht, dass du mit ihm zusammen warst", fing ich ein kleines Gespräch an. Verwirrt sah er mich dann an und senkte wieder den Blick.

"Scheinbar war ich das ja auch nicht. Er meinte vorhin, dass ich es doch auch genossen hatte, wenn wir so viel Sex hatten...aber ich war wirklich in ihn verliebt...ich...ich..." Er schüttelte dann jedoch den Kopf und ich nahm ihn wieder in meine Arme.

"Shhht", wisperte ich und versuchte ihn einfach wieder zu beruhigen. Lange saßen wir einfach nur so da und ich wollte ihn später gar nicht gehen lassen, aber ich musste es. So blickte ich ihm noch nach, wie er die Straße entlang ging, langsam aus meinem Sichtfeld verschwand.

~~**~~**~~**~~ (in dritter Person, da nicht aus Hirotos Sicht geschrieben)

Niedergeschlagen ging Nao die Straße entlang, um auch endlich nach Hause zu kommen. Seine Hände hatte er in den Hosentaschen vergraben, seinen Blick nur auf den Gehweg gerichtet. Er konnte nicht verstehen, wie er sich so in einem Menschen täuschen konnte. Aber Toshiya hatte es ihm von Anfang an gesagt. Dieser hatte herausgefunden, was zwischen Hakuei und ihm lief und von Anfang an sagte er, dass es Hakuei nur um den Sex gehen würde, so wie es auch bei all seinen anderen Bekanntschaften war. Doch Nao hatte gehofft, dass er bei einem Freund nicht so hinterhältig sein würde. Doch irren ist eben menschlich. Und nun war er doch wieder alleine. Wie lange hatte er sich schon gewünscht, dass Hakuei ihn beachten würde, wie sehr wünschte er sich nur diese drei magischen Worte aus seinem Mund? Nao wusste es nicht mehr. Doch eins wusste er jetzt. Nie würde er sie zu hören bekommen. Seufzend bog er in die Straße ein, in der er wohnte. Doch als er plötzlich gegen jemanden stieß, taumelte er leicht zurück. Da er jedoch nicht angemotzt wurde, sah er zu der Person auf, die ihm gegenüber stand. Es war Toshiya. Dieser setzte seine Brille ab und streichelte leicht mit der Hand über Naos Wange. Seine Augen sagten so viel wie: ich habe es dir doch gesagt gehabt. Aber er sprach es nicht aus.

Da Nao einfach weitergehen wollte, zog er ihn in seine Arme, küsste sanft seine Wange entlang und legte die Lippen dann einfach an Naos Hals. Dieser keuchte erschrocken auf, wollte aus der Umarmung flüchten, kam aber Kräfte mäßig nicht gegen ihren Boss an und musste sich dem allem geschlagen geben. Die weichen Lippen küssten sich die zarte Haut entlang, kosten sie sanft entlang. Doch es kam keine Reaktion vom Braunhaarigen und Toshiya hörte damit auf. Er fragte sich, warum Nao denn nicht auch bei ihm schwach werden konnte. Machte er irgendetwas anders als Hakuei? Langsam ließ er den Griff lockerer, wodurch Nao sich auch befreien konnte. Er drehte sich um und verpasste seinem Cliquenboss einen richtigen Schlag ins Gesicht. Dieser taumelte zurück und hielt sich die getroffene Wange. Sah den anderen verblüfft und vor allem verwirrt an. Doch dieser zitterte nur und man konnte die Verletzung, die er gerade spürte, in seinen Augen ablesen. "Ihr seid solche Arschlöcher!", schrie er und rannte dann in Richtung des Hauses, in dem er wohnte. Er

konnte nicht fassen, dass nun auch Toshiya sich so benahm, wie Hakuei es tat.

~~**~~**~~**~~

Ich verstand nicht, was Nao mir da gerade erzählte. Oder ich wollte es eher nicht verstehen. Wir hatten uns nach der Schule zu einem Eis verabredet und es war wirklich nichts ungewöhnliches, wenn er redete wie ein Wasserfall, aber das, was er gerade sagte, das war für mich mehr als schockieren. Toshiya hatte versucht ihn ins Bett zu kriegen. Jedenfalls hörte es sich stark danach an und nun war er so fertig mit den Nerven, dass er nicht mehr wusste, was er machen sollte. Auch ich konnte ihm irgendwie nicht helfen. Natürlich verstand ich im entferntesten Sinne seine Sorgen und ich verstand auch, dass er richtig verletzt war, aber was ich ihm raten sollte, das wusste ich nicht. Vielleicht sollte er aus seiner Clique raus, aber dann hätte er an seiner Schule keine Freunde mehr. Doch waren das überhaupt Freunde, die sich an ihn heranmachten, nur um ihn ins Bett zu kriegen? Für mich jedenfalls nicht. Doch das musste Nao selber wissen. Wenn er sie nicht in den Wind dafür schoss, dann musste er alleine damit klar kommen. Er könnte sie ja ignorieren und einfach nur noch stumm dabei stehen, aber das brachte es nicht wirklich. Leise seufzte ich und sah ihn an. Er war wirklich fertig und ich konnte ihm ansehen, dass er die Nacht kaum geschlafen hatte.

Gerade als ich ihm antworten wollte, setzte sich jemand zu uns an den Tisch. Gleichzeitig sahen wir zu dieser Person, doch Nao wendete sofort den Blick ab. Er konnte diesem Menschen einfach nicht in die Augen sehen, ohne wieder wütend und vor allem traurig zu werden.

"Nao, jetzt hör mir doch bitte endlich zu", begann Toshiya zu reden und versuchte Nao dazu zu bewegen, ihn anzusehen. Doch es half nichts, wodurch er eben so weitersprach. "Es tut mir doch Leid, man! Ich weiß wirklich nicht, was da über mich gekommen ist, aber als Hakuei mir sagte, dass es wohl 'aus' zwischen euch beiden ist, da kam es so über mich, als ich dich in den Armen hatte und..."

"Und du hast nur mit deinem Schwanz gedacht!", giftete Nao ihn an und man konnte die Giftpfeile förmlich sehen, die er nach Toshiya mit den Blicken feuerte. Dieser schluckte hart und senkte den Blick.

"Das habe ich wohl", gab er ehrlich zu und stand geknickt auf. "Es...tut mir jedenfalls Leid, Nao. Ich hoffe, dass du mir irgendwann vergeben kannst..." Mit diesen Worten verließ er den Tisch und auch das Cafe, in dem wir saßen.

Mein Blick wanderte dann wieder zu Nao, der erneut den Tränen nahe war und seinen Eisbecher mit beiden Händen umklammerte. Es schien ihn wirklich sehr stark zu treffen, dass gerade Toshiya das ausnutzen wollte. Ich erinnerte mich noch gut daran, wie er mir sagte, dass er Toshiya echt verehrte. Für ihn war der andere ein richtiges Vorbild und genau dieses schien nun langsam zu zerbrechen. Da ich meinem Freund beistehen wollte, nahm ich seine Hände, umfasste sie mit den meinen und drückte sie sanft. Ich konnte ihm einfach nur beistehen und ich spürte, dass er auch genau das gerade sehr brauchte. Er brauchte einfach nur eine Schulter zum Anlehnen, die immer da war, wenn er danach fragte. Und er wusste genau, dass er diese bei mir fand. Ich konnte immerhin auch zu ihm, wenn mich etwas bedrückte und so war es doch selbstverständlich, dass er immer zu mir kommen konnte, wenn er es wollte.

Da Nao leider nur wenig Zeit hatte, musste er schon recht früh wieder los, um pünktlich zu seinem Fußballtraining zu kommen. Ich zahlte daher unsere beiden Becher, stand mit ihm auf und verabschiedete mich draußen von ihm. Wieder sah ich

ihm solange nach, bis er nur noch ein winziger Punkt am Horizont war, der dann auch verschwunden war. Seufzend fuhr ich mir durch die Haare und erschrak bitterlich, als ich eine Hand auf der Schulter spürte. Sofort drehte ich mich um und sah in das Gesicht von Toshiya. Was wollte er denn jetzt?

Er fragte mich, ob wir reden könnten und da ich wissen wollte, warum genau er Nao das angetan hatte, willigte ich ein und setzte mich mit ihm im nahe gelegenen Park auf eine Bank. Abwartend sah ich ihn nun an, bemerkte, dass er wie ein Häufchen Elend neben mir Platz genommen hatte. Sein Kopf war gesenkt und er hatte die Hände zusammengeklappt. Ich wartete.

Ich sah, wie er tief ein- und ausatmete, wie er scheinbar gedanklich versuchte, eine ordentliche Erklärung zu finden und sah ihn daher abwartend an. Diesmal würde nicht ich den ersten Schritt tun, um das Gespräch anzufangen. Er wollte es, also sollte auch er anfangen zu reden.

Scheinbar fiel es ihm sehr schwer, doch dann blickte er endlich auf, direkt in mein Gesicht, "Ich liebe ihn..."

Das verblüffte mich sehr und ich öffnete leicht den Mund, meine Augen wurden etwas größer und ich starrte Toshiya förmlich an. Mit wirklich allem hatte ich gerechnet, aber NICHT mit diesem einen Satz. Es war also komplizierter, als ich vermutet hatte. Irgendwie ging es Toshiya wohl so wie mir noch vor ein paar Wochen. Seufzend schloss ich kurz die Augen. Das konnte ja wirklich noch etwas werden.

"Wie lange schon?", fragte ich ihn dann und öffnete auch meine Augen wieder. Er zuckte jedoch nur leicht mit den Schultern, konnte mir keine genaue Angabe geben.

"Vielleicht ein oder zwei Jahre...ich weiß es nicht mehr", murmelte er und senkte den Blick wieder. "Als Nao mir sagte, dass er in einen aus unserer Clique verliebt war, da hoffte ich so sehr, dass er mich meinte, doch dann fand ich heraus, dass es Hakuei war und er auch schon was mit ihm am laufen hatte. Ich jedoch wusste, dass Haku nie eine feste Beziehung mit ihm wollte, er hatte es mir ja sogar lachend ins Gesicht gesagt, als ich ihn darauf ansprach. Für ihn war das alles nur ein Spaß. Doch mir tat es weh. Nicht, weil ich Nao nicht bekam, sondern weil ich wusste, dass man ihm noch das Herz brechen würde und als ich ihn gestern so sah, so zerbrechlich... Ich wusste von Hakuei schon, dass Nao mit ihm Schluss gemacht hatte... Meine Arme schlangen sich wie von selbst um ihn. Ich hatte meinen Körper einfach nicht unter Kontrolle... Es tut mir doch so verdammt Leid! Ich wünschte, ich könnte es rückgängig machen...ich liebe ihn doch einfach so sehr...."

Wie ein Wasserfall sprudelten die Worte aus seinem Mund und ich seufzte innerlich. Ich verstand, wie er sich fühlte. Ich verstand einfach wie es war, unglücklich verliebt zu sein. Und er war es schon seit gut einem oder gar zwei Jahren. Ich legte ihm eine Hand auf die Schulter. Verzweifelt blickte er mich an. Seine Augen schrien nach Hilfe, um Nao wieder milde zu stimmen und ihn vielleicht für sich zu gewinnen. Ich wusste, dass Nao es ihm irgendwann verzeihen würde, doch das brauchte Zeit. Viel Zeit. Und ich hoffte, dass Toshiya auch diese jetzt noch hatte, denn es war sehr schwer, sich unter Kontrolle zu halten, wenn man einmal einen Fehler gemacht hatte.

Toshiya hatte mich verlassen, als ich ihm sagte, dass ich versuchen werde, ihm zu helfen. Doch versprechen konnte ich ihm auch nichts, denn ich konnte Nao ja nicht dazu zwingen, ihm zu verzeihen. Nur ich glaubte dem Schwarzhaarigen und hoffte einfach, dass Nao es irgendwann verstehen würde. Vielleicht sollte Toshiya es ihm auch sagen. Es würde die Handlung zwar nicht gut sprechen, aber auch ich verstand es durch seine Erklärung einfach eher, als vorher, wo Nao mir alles erzählt hatte. Ich

verstand jetzt auch, wieso Toshiya ihn immer ansah und vor allem gerne neben ihm stand oder saß. Es wurde einiges wirklich einleuchtender.

Was ich nur nicht verstand war, warum jetzt fast alle, die ich kannte, solche Probleme hatten. Nur Takeru schien vollkommen unbekümmert davon zu sein und war im siebten Himmel mit seiner Freundin, während sowohl Nao, als auch ich so richtige Beziehungsprobleme hatten. Seufzend kickte ich einen Stein und zuckte zusammen, als jemand >au< rufte, da ihn dieser wohl getroffen hatte. Erschrocken sah ich mich um und entdeckte Shou, der auf der Wiese lag und ein Buch las. Er hatte sich eine Decke untergelegt, um keine Grasflecken auf seine weiße Hose zu bekommen. Betreten blickte ich drein. Er hatte mich sofort entdeckt und winkte mich mit einem seiner schlanken Finger zu sich. Sein Blick war tadelnd und so sah ich ihn wie ein kleines Hündchen an, dass doch kein Wässerchen trüben konnte. Ich merkte, wie seine harte Fassade bei meinem Blick langsam zu bröckeln begann und nutzte das weiterhin aus. Da ich nicht aufhörte ihn so an zusehen, seufzte er und hielt mir die Arme hin. Sofort lächelte ich, nahm neben ihm Platz und kuschelte mich an. Auch wenn ich noch in Satoshi verliebt war. Irgendwann musste ich mich doch entscheiden können. Ich spürte bei beiden so einen wahnsinnigen Herzschlag. Warum konnte es nicht jemanden geben, der von beiden etwas hatte? Das wäre doch so richtig perfekt. Jedenfalls für mich. Aber das war irgendwie egoistisch.

"Was machst du denn hier, Sternchen?", fragte er mich lieb und strich einige Haarsträhnen aus meinem Gesicht, um mir einen Kuss auf die Stirn zu hauchen.

"Ach...ich hatte ein paar Unterredungen mit Bekannten", murmelte ich leise und schloss die Augen ein bisschen. Er musste ja nicht unbedingt wissen, dass auch er die beiden sehr gut kannte und sie auch täglich sah. Zudem wäre es wohl sehr fies gewesen, wenn ich auf einmal mit ihm über die Probleme der beiden geredet hätte, denn eine Tratschtante war ich nun wirklich nicht.

"Ich verstehe", gab er nur leise zurück und las wieder in seinem Buch. Leicht zog ich eine Schnute, denn es war jetzt von ihm nicht fair, dass er das Buch mir vor zog. Da hätte ich ja auch gleich vor ihm flüchten können.

Zu meiner Überraschung schien er aber zu merken, dass mir das nicht passte und so las er nur schnell den Absatz zu Ende, steckte sein Lesezeichen an die richtige Stelle und steckte das Buch dann weg. Sofort glücklich darüber lächelte ich ihn an, als er sich wieder zu mir wendete. Leicht schüttelte er schmunzelnd den Kopf und lehnte die Stirn gegen meine.

"Du brauchst viel Aufmerksamkeit, hum?", fragte er lachend und piekste mir leicht mit dem Finger gegen die Nase. Ich sah ihn sofort empört an und drehte mich spielerisch von ihm weg. "Also das will ich mal gar nicht gehört haben!", sagte ich eingeschnappt und verschränkte sogar noch die Arme, um meine Worte zu unterstreichen. Wieder lachte er auf und legte die Arme von hinten um mich, bettete sanft sein Kinn auf meine Schulter. Sein Schnurren hallte in meinem Ohr wieder und ich erschauerte, als er mit den Fingern kleine Kreise auf meinen Bauch malte. Zwar spürte ich das nur durch meine Schuluniform, aber das reichte ja schon völlig aus.

"Ich habe leider keine Zeit mehr", murmelte er dann und löste sich wieder. "Morgen schreibe ich eine große Klassenarbeit in Mathe und muss noch etwas üben. Tut mir Leid, aber ich melde mich auf alle Fälle die Woche noch, damit wir was unternehmen können." Irgendwie war er so schnell weg, dass ich gar nichts mehr sagen konnte. Hatte ich etwas falsch gemacht, dass er so abweisend zu mir war? Jedenfalls wirkte er eben ganz schön kühl auf mich und er hatte mir noch nicht einmal einen Abschiedskuss gegeben, als er gegangen war. Das verwirrte mich sehr. Seufzend ging

ich nun also nach Hause. Schließlich musste ich meinen Text auch mal langsam auswendig lernen, um eine gute Julia spielen zu können. Der Text war immerhin schon mal die halbe Miete. Das Schauspielern folgte danach und die erste Probe war schon in zwei Tagen. Ich sollte mich also wirklich mal sputen, denn auch wenn Weihnachten noch lange hin war, das Stück musste schon im November immer uraufgeführt werden.

--

Die zweite Theaterprobe verlief fast genauso katastrophal wie die erste. Die meisten meiner Mitschauspieler konnten ihre Texte immer noch nicht und mussten die ganze Zeit, während sie auf der Bühne standen und Bewegungen machten, in das Skript schauen, um überhaupt irgendetwas Ordentliches fabrizieren zu können. Nur Aoi und ich beherrschten die Dialoge recht sicher und konnten uns teilweise auch mit der Rolle identifizieren, was als Mann doch sehr schwer fiel, wenn man eine Frau spielen sollte. Aber mir war das mittlerweile egal, denn ich wollte es einfach nur gut machen und den kommenden Gästen einen schönen Abend bereiten. Es waren nur noch wenige Wochen zur ersten Aufführung und ich wurde immer nervöser, je näher auch die Kusszene des Stückes rückte. Aoi jedoch schien nur darauf zu warten, denn so durfte er mich küssen, ohne dass auch nur irgendjemand etwas dagegen sagen konnte.

Und dann war es auch so weit. In der dritten Probe hatten wir den Akt erreicht, wo sich unsere Lippen das erste Mal treffen würden. Nervös spielte ich an den Haaren meiner Perücke herum, die ich genau an dem Tag bekommen hatte. Wir würden das erste Mal in Kostümen proben und ich trug eine braune Langhaarperücke und dazu dann auch noch ein blaues Kleid. Meine Brust musste ich mir zum Glück nicht ausstopfen, denn das wäre mir wirklich sehr peinlich gewesen. So kam ich etwas wacklig auf den Absatzschuhen zur Bühne und ging langsam die Treppe hinauf. Mein Kleid hatte ich dabei leicht am 'Rock' gepackt und hielt es hoch, um nicht beim Gehen auf den Saum zu treten und dann noch nach vorne zu fallen. Auf diese weitere Peinlichkeit wollte ich wirklich gerne verzichten. Leicht schweifte mein Blick über die anderen, die noch dabei waren ihre Kostüme zu recht zu rücken. Mein Blick blieb genau bei Aoi stehen, der mir gegen über stand und seine Haare noch etwas richtete. Er trug einen alt geschneiderten Anzug. Jedenfalls ähnelte es diesem ein bisschen. Genau konnte ich gar nicht sagen, was es war, das er da trug, aber auf alle Fälle hatte er weiße Strumpfhosen an und das fand ich sehr amüsant. Ich musste mir wirklich ein Lachen verkneifen und schmunzelte daher nur. Schnell ging ich dabei aber an ihm vorbei.

Ich stellte mich zu meiner Position und wartete eigentlich nur darauf, dass unser Lehrer die Startworte gab. Doch irgendwie war dieser gerade nicht anwesend und mir fiel erst jetzt auf, dass ich ihn noch gar nicht gesehen hatte. Es lag eigentlich nur ein Zettel auf seinem Tisch, auf dem stand, dass wir unsere Kostüme anprobieren sollten. Mir wurde erst jetzt bewusst, dass dies doch recht merkwürdig war. Seufzend kaute ich mir daher auf der Unterlippe herum und wartete noch eine Weile ab. Als er nach guten zehn Minuten dann aber immer noch nicht da war, da ging einer aus der Gruppe ins Sekretariat, um zu fragen, wo unser Lehrer der steckte. Aoi kam in der Zeit zu mir herüber, legte mir einen Arm um die Hüfte und zog mich herrisch an sich. Sein heißer Atem stieß gegen mein Ohr und ich schluckte hart.

"Du siehst richtig süß in dem Kleid aus. Das solltest du wirklich öfter tragen", raunte

er leise und leckte mir ganz langsam die Ohrmuschel entlang, was mir die Röte in die Wangen schießen ließ. Schluckend löste ich mich sofort von ihm und wendete mich ab.

"Lass das!", zischte ich und ging erstmal wieder von der Bühne herunter.

Gerade als ich unten ankam, da trat unser geschickter Schüler wieder ein und schüttelte den Kopf. "Wir sollen alle unsere Kostüme mitnehmen und als Partner zu Hause den dritten Akt üben. Eben Romeo und Julia...und der ganze Rest, den ich jetzt gerade einfach nicht aufzählen will." Mir stockte der Atem. Ich sollte mit Aoi alleine in einem Zimmer üben?! Ich wusste jetzt schon, dass das absolut nicht gut gehen würde, denn ich müsste ja die ganze Zeit aufpassen, dass der Kerl mich nicht angrabbelte, was er ja bei den Proben schon die ganze Zeit immer versuchte. Schnell schluckte ich mein Aufbegehren wieder herunter. Eigentlich blieb mir sowieso nichts anderen übrig, denn für ein perfektes Stück musste nun einmal geprobt werden und wenn die Eltern von uns beiden jeweils da waren, dann konnte auch nichts passieren. Dessen war ich mir sicher...oder ich hoffte es zumindest. Leicht drehte ich mich zu dem anderen herum, der wieder ein selbstgefälliges Grinsen aufgesetzt hatte. Ich hatte gerade das Gefühl, dass er eindeutig etwas plante und das passte mir absolut nicht. Ich würde also mehr als nur aufpassen müssen. Gelassen schlenderte er dann zu mir und zog mich wieder an sich. Er lehnte sich so vor, dass ich den Rücken nach hinten biegen musste und richtig in seinen Armen hing.

"Sag meine schöne Julia~, gehen wir zu dir oder zu mir?" Seinen Worten verlieh er mit einem aufreizenden Schnurren noch an Kraft und leckte sich nur zu eindeutig über die Lippen, während seine Augen schon dabei waren mir das Kleid und alles andere aus zu ziehen.

Früher wäre ich wahrscheinlich dahin geschmolzen, wenn er das mit mir angestellt hätte, aber jetzt war ich vollkommen immun gegen ihn. Mein Herz pochte nicht einmal mehr ein bisschen schneller in seiner Nähe. Und wenn es das doch tat, dann lag es nicht an Liebe sondern daran, dass ich Angst davor hatte, dass er mir oder jemand anderem etwas antun könnte. Grimmig blickte ich ihn daher an und kurze Zeit später lächelte ich ihn zuckersüß an.

"Na, zu mir natürlich mein lieber Romeo~. Mein Vater kann doch ruhig sehen, wie schön wir für das Theaterstück üben." Auch ich schnurrte leise und als sich die Miene des anderen etwas verfinsterte, da hatte ich genau das erreicht, was ich wollte. Wir waren unter Aufsicht und da konnte er sich jegliche Versuche einer Annäherung gleich sparen. Zudem würde mein Vater nicht nur ein Auge auf ihn werfen. Schmunzelnd löste ich mich von ihm, als wir wieder normal standen und begab mich in den kleinen Nebenraum, um mich erstmal um zu ziehen. Ich brauchte nicht sehr lange, denn ich hatte meine Hose noch angelassen und brauchte daher nur mein Hemd wieder über werfen und zuknöpfen. Nachdem ich raus gekommen war, bewegte Aoi seinen Hintern in den Raum. Da er mehr anziehen musste als ich, brauchte er dementsprechend auch länger und so setzte ich mich auf die Treppe der Bühne und wartete geduldig, bis wir endlich gehen konnten. Ich hasste es, so spät noch im Schulgebäude zu sein und manchmal hatte ich einfach nur Angst, dass man uns aus Versehen vergessen und einschließen könnte.

Es kam mir zwar vor wie eine halbe Ewigkeit, aber nach guten zehn Minuten war dann auch Aoi endlich fertig und wir konnten gehen.

Den ganzen Weg zu meinem zu Hause schwiegen wir uns an. Ich hatte sowieso nicht wirklich etwas mit ihm zu bereden und so war es mir sehr recht, dass ein Schweigen

zwischen uns herrschte. Doch in den letzten Minuten musste Aoi doch noch das Wort erheben und ich verdrehte leicht genervt die Augen.

"Weißt du Hiroto, ich verstehe nicht so ganz, warum du von heute auf morgen sämtliche Gefühle für mich verloren hattest. Du wusstest doch von Anfang an, wie ich war und daher kann ich mir nicht vorstellen, dass meine Art dich verschreckt haben soll." Innerlich seufzend blickte ich auf die Straße. Ging das mit diesem Thema schon wieder los.

"Aoi. Ich war früher in dich verknallt, daraus mache ich gar keinen Hehl, aber jetzt ist es eben nicht so. Mein Herz hat nach einer gewissen Zeit eben keine Gefühle mehr für dich gehabt, es spürte gar nichts mehr. Jedoch schlägt es jetzt für jemanden anderen und das musst du einfach verstehen und vor allem akzeptieren. Man liebt nicht immer nur den ersten Typen, den man toll findet", sagte ich leise und vor allem noch nett ausgedrückt. Nun fing Aoi an zu grinsen.

"Du findest mich also immer noch toll! Da habe ich also auch noch immer eine kleine Chance, um dich für mich zurück zu gewinnen."

Murrend schüttelte ich den Kopf. "Nein das hast du mit Sicherheit nicht."

"Ja, aber warum findest du mich denn dann noch toll?", hakte er weiter nach und grinste immer noch über beide Ohren.

"Oh man. Das habe ich nur so gesagt, verdammt! Ich empfinde rein gar nichts mehr für dich, okay? Also lass es einfach sein!"

Den Rest des Weges versuchte er einfach weiter auf mich einzureden. Es kam mir echt so vor, dass er versuchte, mir dermaßen einzureden, dass ich mich täuschte und ihn immer noch lieben würde. Es ging mir gerade wirklich auf die Nerven und ich hatte schon wieder keine Lust auch nur eine Sekunde mit ihm zu proben. Aber gesittet wie ich war, schluckte ich meinen Ärger und meine Wut herunter, um ordentlich mit dem anderen umzugehen. Zu Hause angekommen, zog ich erst einmal meine Schuhe aus, wartete auf ihn und führte ihn hoch in mein Zimmer. Dort sah er sich natürlich gleich neugierig um, fasste einiges an und räumte manches einfach an eine andere Stelle. Oh, wie ich das hasste, wenn jemand meinte, dass er einfach etwas umstellen konnte, ohne auch nur zu fragen, ob das denn in Ordnung sei. Und selbst wenn er gefragt hätte, dann hätte ich nein gesagt, denn so wie es stand, war es perfekt. Also räumte ich alles erst einmal wieder an seinen richtigen Platz und wies ihn an, sich gefälligst auf das Bett zu setzen und dort zu bleiben. Ich ging in der Zwischenzeit nach unten und holte etwas für uns beide zu trinken. Meine Eltern begrüßte ich lieb und sagte auch gleich Bescheid, dass Aoi mit auf meinem Zimmer war und wir eine gute Stunde für das Stück proben würden. Mein Vater meinte auch nur, dass er in gut einer Stunde dann kommen würde und den anderen nach Hause bitten würde, denn an die Zeit musste man sich halten. Innerlich war ich darüber gerade sehr glücklich und kam gut gelaunt wieder zurück in mein Zimmer, wo der Größere sich auf mein Bett gelegt hatte und mich gleich ansah, als ich eintrat. Schnurrend wollte er mich zu sich locken, doch ich wies ihn knallhart ab.

"Steh auf! Wir haben genau eine Stunde für die Probe und dann musst du leider auch schon gehen. Also, zack zack!" Recht überrascht von meinem Ton stand Aoi auch sofort auf und blinzelte mich an. Er hatte mich noch nie so herrisch erlebt und schien das auch sehr verwunderlich zu finden. Aber auch ich konnte Befehle erteilen, denn sonst hätte ich Satoshi nicht so unter Kontrolle, wie ich es wollte.

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, schlug ich das Skript auf und las mir noch einmal kurz die Szene durch, die wir proben sollten. Auch mein Gegenüber tat dies schnell, um nicht noch einmal so von mir angepatzt zu werden. Jedenfalls kam es mir so vor,

denn er hatte den Kopf recht weit gesenkt und schien immer noch überrascht von mir zu sein. Dies war mir jedoch nur Recht, denn ich hatte wirklich besseres zu tun, als mich dauernd gegen seine Annäherungsversuche zu wehren. Ich wollte dieses Stück perfekt über die Bühne bringen und würde ihm schon einen Arschtritt verpassen, wenn er auch nur ansatzweise Fehler machen würde. Das Leben war nun einmal hart und das hatte ich in den letzten Wochen nur zu gut verstanden.

Als ich mich eingelesen hatte, stellte ich mich in Position und wartete darauf, dass er mir folgte. Ich legte alles Gefühl in die Worte, was ich entbehren konnte und manchmal versuchte ich die Verzweiflung sehr deutlich durch das bestimmte Betonen von Wörtern sichtbar zu machen. Aoi zog mich irgendwann in seine Arme, blickte tief in meine Augen und hauchte seine Wort sanft und liebevoll gegen meine Lippen, bevor genau diese die seinen berührten. Seine Finger vergrub er zärtlich in meinen Haaren und zog mich nur noch dichter an sich. Nur leicht erwiderte ich seinen Kuss, denn wir mussten auch das Küssen in den Proben üben, damit es so realistisch wie möglich wirkte. Jedoch ging ich nicht weiter auf ihn ein, wodurch er sich nach einigen Momenten wieder von mir löste. Immer noch spürte ich seinen Atem auf meiner Haut und blickte ihn standhaft an. Nachgeben würde ich so schnell nicht mehr.

Seufzend ließ er mich dann jedoch los, da er merkte, dass all sein Charme bei mir nicht mehr wirkte. Vielleicht hatte er es jetzt endlich kapiert? Nicht gerade elegant ließ er sich auf mein Bett fallen und sah mich weiterhin an.

"Es ist schon ganz schön enttäuschend, dass es wirklich jemanden gibt, der sich scheinbar für immer von einem abgewandt hat und den man nicht mehr zum Zurückkommen bewegen kann. Ganz schön miserabel..." Ich zuckte nur leicht mit den Schultern und nahm an meinem Schreibtisch Platz. Leicht nippte ich am Glas Orangensaft, das ich mir hingestellt hatte und blickte ihn wieder an.

"So ist das nun mal, Aoi. Man kann im Leben nicht immer alles haben. Auch du musst das langsam verstehen." Dieser lächelte nur gequält und stand wieder auf.

"Das habe ich, Hiroto. Und du kannst mir glauben, dass ich dir das Leben weiterhin zur Hölle machen werde. Nach dem Theaterstück wirst du sehen, was es heißt mich zum Feind zu haben!" Wütend und sehr in seinem Stolz gekränkt, verließ er unser Haus. Ich konnte ihm durch mein Zimmerfenster noch nachsehen und schüttelte erneut den Kopf. Er hatte wirklich absolut nichts verstanden.

In der Nacht hatte ich das Gefühl, dass irgendetwas nicht stimmte. Immer wieder wachte ich auf und fuhr mir durch die Haare. Ein ziemlich ungutes Gefühl durchschlich meinen Körper, aber ich konnte mir nicht erklären, woher das alles eigentlich kam. Ich versuchte zwar immer wieder erneut einzuschlafen, aber es dauerte nie lange, da war ich wieder wach. Unruhig stand ich von meinem Bett auf und ging zum Fenster. Ich konnte dort niemanden sehen, aber irgendetwas sagte mir, dass in den nächsten Tagen wirklich etwas ganz schlimmes passieren würde. Ich wusste nicht woher, aber ich spürte es. Ich spürte, wie Gefahr aufgezogen kam. Schluckend legte ich mich dann jedoch wieder hin. Mein Körper brauchte den Schlaf und ich selbst wollte auch schlafen. Die ganze Zeit blieb ich aber unruhig und wachte bis zum Morgen noch mehrere Male auf.

In der Schule konnte ich mich den ganzen Tag nicht wirklich konzentrieren. Immer wieder fühlte ich, dass etwas herannahte und doch konnte ich es einfach nicht erklären. Ich konnte mich auch Satoshi nicht anvertrauen, denn der könnte mir nicht helfen. Seufzend ging ich also in den Park. Nach Hause wollte ich noch nicht und so

atmete ich die jetzt schon recht kalte Luft des Herbstes ein.

Auf dem Rasen sah ich dann erneut Shou und lächelte sofort. Dieser konnte mich bestimmt von meinen trüben Gedanken ablenken und so lief ich zu ihm. Kurz bevor ich da war, verlangsamte ich meinen Schritt wieder und blieb dann genau vor seiner Decke stehen. Da ich ihm die Sonne nahm, schaute er verwundert auf und ein leichtes Lächeln schlich sich auf sein Gesicht.

"Oh, hallo Hiroto", sagte er lieb und klopfte auf die Decke neben sich.

Leichte Augenringe zierten sein sonst so hübsches Gesicht und ich fuhr sanft mit den Fingerspitzen über seine Wange.

"Du solltest nicht bis spät in die Nacht lernen, das bekommt dir nicht gut", hauchte ich leise und gab ihm einen kleinen Kuss auf die Wange. Es war irgendwie schon eine Weile her, dass wir uns auf den Mund geküsst hatten. Das letzte Mal war es in der Golden Week und die lag jetzt schon fast eine Woche zurück. Irgendwie störte es mich auch gar nicht, aber doch war ich darüber verwundert, denn ich dachte, dass Shou in mich verliebt war. Wenn er es jetzt doch nicht mehr war, dann wüsste ich, für wen ich mich entscheiden würde. Aber vielleicht lag es auch einfach nur daran, dass der andere so viel für seine Prüfungen lernte, die in so kurzen Abständen folgten. Seufzend schmiegte er sich daher an meine Finger und küsste mich zärtlich auf die Lippen. Seine Arme schlangen sich um meinen Körper und er zog mich auf seinen Schoß, legte die Hände dann an meine Hüfte und kraulte mich dort sanft. Leise seufzte er wieder auf und lehnte die Stirn gegen meine. Er wirkte wirklich sehr müde. Sanft kraulte ich ihn daher im Nacken und sagte einfach mal nichts. Wenn er reden wollte, dann würde er das schon tun. Ich musste auch nicht lange darauf warten.

"Ach, Hiroto...am liebsten würde ich gerade einfach alles schmeißen", sagte er wispernd und schloss erschöpft seine Augen. "Alles kotzt mich gerade einfach nur an. Die Schule ist der reinste Stress...die Prüfungen zerren an meinen Kräften und meine Freunde scheinen sich auch zerstritten zu haben. Mir wächst gerade einfach alles über den Kopf. Ich würde die morgige Prüfung am liebsten ausfallen lassen und die sämtlichen anderen einfach absagen. Ich kann wirklich nicht mehr...."

Seine Worte machten mir wirklich Sorgen, denn Shou war eigentlich kein Mensch, der etwas nicht zu Ende führte und so nahm ich ihn erstmal in die Arme, hauchte leichte Küsse auf seine Wange und schnurrte ihn beruhigend an.

"Sag so etwas nicht, Shou", wisperte ich. "Wenn du jetzt alles hinschmeißen würdest, dann würdest du es spätestens in der nächsten Woche bereuen. Ich kann mir vorstellen, dass dir alles gerade über den Kopf wächst, aber ich weiß auch, dass du das alles schaffen kannst. Ich kenne dich zwar noch nicht sehr lange und doch habe ich in dieser kurzen Zeit mitbekommen, dass du immer alles mit richtigem Biss angehst und so leicht auch nicht aufgibst. Ich möchte dir wirklich keine Befehle oder sonstiges erteilen, aber ich wünsche mir, dass du alles weiterhin durchziehst. Du hast nur noch drei Prüfungen vor dir und die wirst du genauso wie all die anderen auch schaffen, und wenn die vorbei sind, dann musst du dich nur noch um deine Freunde kümmern. Alles andere ist dann für die nächste Zeit einfach nur egal."

Leicht musste Shou dann schmunzeln. Scheinbar hatten meine Worte ihn etwas aufgemuntert und ich war erleichtert, als er seine Augen wieder öffnete und mich erneut küsste. Es fühlte sich einfach gut an und ich glaubte, dass ich mich vielleicht doch schon entschieden hatte. Aber so genau war ich mir darüber noch gar nicht im Klaren. Leider hatte Shou auch diesmal nicht mehr viel Zeit, da er noch etwas lernen wollte. Zwar war ich mir sicher, dass er eh alles konnte, aber aufhalten wollte ich nicht. So begleitete ich ihn noch zum Ende des Parks und verabschiedete mich dort von ihm.

Seufzend strich ich mir einige Haarsträhnen aus dem Gesicht, als ich ihm noch nachsah. Er wirkte gerade sehr zerbrechlich.

Langsam drehte ich mich wieder um und überlegte, was ich denn jetzt machen könnte. Es war immer noch früher Nachmittag und nach Hause zog es mich nicht gerade. So ging ich einfach die Straße entlang, um ein bisschen in die Geschäfte zu schauen, die sich aneinander reihten.

Verwundert blieb ich dann bei einem Musikladen stehen. Vor dessen Tür parkte das Motorrad, das Satoshi gehörte und so ging ich einfach mal rein, um mich zu vergewissern, dass ich mich nicht irrte. Und tatsächlich, der Ältere stand bei einem der voll gestapelten Tische und sah sich die neuesten Platten an. Scheinbar wollte er mal wieder etwas für seine Sammlung machen. Schmunzelnd schlich ich mich an ihn heran und hielt ihm von hinten die Augen zu. "Wer bin ich?", fragte ich mit piepsiger Stimme und musste ein leises Lachen unterdrücken, da der andere sich wirklich richtig erschrocken hatte. Er legte wiederum seine Hände auf meine und tastete diese ab.

"Mh.....vielleicht bist du ja ein kleiner Engel??" Bevor ich reagieren konnte, da hatte er sich schon zu mir herumgedreht und gab mir einen zärtlichen Kuss auf die Lippen. Leise seufzte ich in diesen und lehnte mich nur mehr an ihn. Nein, ich hatte mich wirklich noch keinesfalls entschieden. Ich konnte es irgendwie auch gar nicht, denn ich war mir kein bisschen sicher, wen der beiden ich wählen sollte.

Für mich waren sie beide einfach perfekt und ich wollte keinen von ihnen missen. Aber irgendwann musste ich mich entscheiden und ich wusste jetzt schon, dass ich einem von ihnen das Herz brechen würde.

Meine Hände legte ich auf seine Schultern und lächelte ihn nach dem Kuss an. "Nein, kein Engel. Nur ich~", sagte ich leise lachend und hauchte ihm noch einen kleinen Kuss auf die Lippen.

"Also doch ein Engel", sagte er raunend und drückte mich in einer Umarmung leicht an sich.

Sein warmer Atem kitzelte meine Wange und ich schmiegte mich dicht an ihn. Irgendwie plagte mich immer das schlechte Gewissen, denn in einem kleinen Maße fuhr ich zweigleisig. Einmal verbrachte ich immer Zeit mit Shou und dann wiederum auch mit Satoshi. Beide wussten nichts voneinander und ich hatte Angst, dass sie es doch erfahren würden und dass sich dann beide von mir abwendeten. Daher musste ich mich einfach entscheiden. Es blieb mir gar nichts anderes übrig, wenn ich nicht beide verlieren wollte.